Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 2 (1818)

Heft: 1

Artikel: Anzeige über die Herausgabe der Reise Sr. Durchlaucht des Prinzen Maximilian von Wied-Neuwied nach Brasilien, in den Jahren 1815 bis 1817

Autor: Brönner, Heinrich Ludwig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-389181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† 154. Alveolus *O. p.* 208. *Hübn. T.* 92. *f.* 466. 467. *f.* *T.* 116. *f.* 597. *var.*
Altheae *Borkh.* 1, *S.* 188. Sao *id.* 187. *var.*
Allenthalben gemein. Aendert sehr ab.

† 155. Sertorius *O. p.* 211. Sao *Hübn. T.* 93. *f.* 471. 472. *f.*
Seltener als der vorhergehende, dem er übrigens sehr ähnlich ist. Den auffallendsten Unterschied giebt, ausser dem violetten Schiller, womit die Flügel überlaufen sind, die Stellung der schwarzen Striche des geschäckten Saumes in den Vorderflügeln ab; es stehen nämlich am Vorderrande zwey nahe beysammen, dann folgen, nach einem grössern Zwischenraume drey in der Mitte und dann der letzte am Innenwinkel.

156. Tages *O. p.* 214. *Hübn. T.* 91. *f.* 456. 457. *m.* *Borkh.* 1, *S.* 158. *Füesly n.* 610.
Im April Jul. und Aug. allenthalben gemein.

† 157. Steropes *O. p.* 217. *Hübn. T.* 94. *f.* 473. 474. *m.* *Borkh.* 1, *S.* 182.
In der italienischen Schweiz, wo ich ihn im August (1810.) unterhalb Bironico und an der Südseite des Monte-Cenere am Wege gefunden habe.

† 158. Paniscus *O. p.* 219. *Borkh.* 1, *S.* 183. Brontes *Hübn. T.* 94. *f.* 475. 476. *m.*
Zu Ende Aprils und im May an einigen Orten in und vor den Wäldern bey Bern nicht selten.

159. Comma *O. p.* 224. *Hübn. T.* 95. *f.* 479. *m.* 480. 481. *fem.* *Borkh.* 1, *S.* 179. *Füesly n.* 608.
Im Jul. und Aug. allenthalben.

† 160. Sylvanus *O. p.* 226. *Hübn. T.* 95. *f.* 482. *m.* *f.* 483. 484. *fem.* *Borkh.* 1, *S.* 180.
Im May und Jun. in lichten Wäldern nirgends selten.

† 161. Linea *O. p.* 228. *Hübn. T.* 96. *f.* 485. 486. *m.* 487. *f.* Thaumas *Borkh.* 1, *S.* 181.
Im Jul. und Aug. sehr gemein auf Fahrwegen.

† 162. Lineola *O. p.* 230. Virgula *Hübn. T.* 130. *f.* 660. 661. *m.* 662. 663. *f.* Venula *id. T.* 131. *f.* 666. — 669. ?
Bey Bern nicht selten.

Anzeige über die Herausgabe der Reise Sr. Durchlaucht des Prinzen Maximilian von Wied-Neuwied nach Brasilien, in den Jahren 1815 bis 1817.

Vier Bände in grofs 4to. mit Kupfern und Karten.

Die Reise des Prinzen Maximilian von Wied nach einem entfernten Welttheile in ein noch unbekanntes Land, hat natürlich allgemeine Aufmerksamkeit erregt; denn es ist ein seltener Fall, dafs Männer seines Standes die glänzenden Kreise, in welchen sie leben, verlassen, und sie aus reiner Liebe zur Wissenschaft mit den gröfsten Mühseligkeiten, Entbehrungen aller Art und selbst mit mancherley Gesundheit und Leben drohenden Gefahren vertauschen. Jene erregte Aufmerksamkeit ist nach der Rückkehr ins Vaterland zum Wunsche geworden, die Resultate der Reise näher kennen zu lernen, welchen Wunsch, der Prinz von allen Seiten aufgefordert, zu erfüllen sich entschlossen, und der unterzeichneten Buchhandlung den Verlag der Beschreibung derselben anvertrauet hat.

Dieses mit vielen Kupfern, Vignetten und zwey Charten gezierte Werk soll in vier Quart-Bänden herausgegeben werden, und wird der erste Theil schon zu Michaelis d. J., der zweyte aber bis zu Ostern 1819. unter obigem Titel erscheinen.

Obgleich der Hauptendzweck dieser Reise die Beobachtung und Aufsuchung der Thiere der drey höhern Classen war, so sind doch andere Naturgegenstände nicht vernachlässigt, so wie die Beschaffenheit des Landes, seiner Einwohner, sowohl der Portugiesen, als der schon gezähmten, und noch im rohen, wilden Urzustande befindlichen Völkerstämme, mit ihren Einrichtungen, Sitten und Gebräuchen. Das noch völlig unbekannte, von keinem Reisenden in wissenschaftlicher Hinsicht betretene Land, welches untersucht wurde, erstreckt sich längs der Ostküste von Brasilien zwischen dem 13ten und 23ten Grad südlicher Breite, fast von S nach N. Von *Rio de Janeiro* zog sich der Weg über *Cabo Frio* zum Flusse S. *Joâo* an welchem *Villa* de *S. Joâo* liegt; weiter über den kleinen *Rio das Ostras*, *Villa de Macahé* am Flusse gleiches Namens, nach dem schönen ansehnlichen *Paraiba* und der *Villa de S. Salvador dos Campos dos Goaytacases*, welche an seinen Ufern 6 bis 7 Stunden von der See entfernt liegt. Es wurde eine Reise an ihm stromaufwärts nach der Mission von *S. Fidelis* unternommen, um einen Stamm der Urbewohner, die *Puris*, näher kennen zu lernen.

Vom *Paraiba* kam der Prinz über den *Itabapuana* durch dichte Urwälder zum *Itapemirim*, wo die wilden und durch ihre Grausamkeit furchtbaren *Puris* streifen, und der *Villa Nova de Benevente* am *Iritiba*; dann über den *Guaraparim* nach der *Villa Velha do Espirito Santo* am Flusse gleiches Namens, an dessen nördlichen Ufern weiter aufwärts die *Cidade de Victoria* liegt. Weiter zum *Saüanha* und der bedeutenden von Indiern bewohnten *Villa Nova de Almeida* nach dem *Rio dos Reis Magos*, gleichfalls von Indiern umwohnt, und von da zum *Rio Doce* dem ansehnlichsten Flusse zwischen *Rio de Janeiro*

und *Bahia*. Hier hausen die furchtbaren *Botocudos*, welche man bey aller angewandten Mühe bis jetzt noch nicht hat zähmen können.

Von hier mufste eine 15 geograph. Meilen lange, von Unzen, Ozlotten und andern Raubthieren bewohnte Wüste, in deren dichten Wäldern auch die noch furchtbarern *Botocuden* umherstreifen, durchschnitten werden, um zu dem nicht unbedeutenden Flusse *S. Mathaeus*, der an seinen Ufern 6 bis 8 Stunden von der Mündung gelegenen *Villa de S. Mathaeus* und weiter zu dem *Mucuri* zu gelangen.

Da der Minister *Conde da Barca* eine Tagreise aufwärts an diesem Flusse neben dem von dichten Wäldern umschlossenen Landsee, *Lagao d'Arara*, mitten unter den wilden *Pataschos*, eine neue Anlage machen liefs, so wurde dieser Platz zu einem Aufenthalt von zwey Monaten gewählt, und nachher die Reise nach *Villa Viçoza* am *Peruipe* fortgesetzt. In diesen Gegenden zieht ein Stamm der *Pataschos* umher, die zwar grofsentheils schon friedlich gesinnt sind, sich aber doch hier und an manchen Orten feindlich zeigen.

Es gieng weiter nach *Caravelas* am Flusse gleichen Namens, dann über mehrere kleine Flüsse und einzelne Orte nach *Porto Seguro*, und von da über *S. Cruz*, wo die Portugiesen unter *Cabral* zuerst landeten, nach dem ansehnlichen *Rio Grande de Bell'monte*, der unserm Rheine nicht viel nachgiebt und an dessen Mündung die *Villa* gleiches Namens liegt. Einige Tagreisen aufwärts sind mehrere Horden der wilden *Botocuden* durch die menschenfreundlichen Bemühungen des *Conde dos Arcos* schon so weit gebracht, dafs man sich ihnen nähern darf, und um sie genauer zu beobachten, verweilte der Prinz mehrere Monate unter ihnen.

Hierauf setzte er seine Reise nach dem *Rio Pardo* fort, überschritt mehrere kleinere Flüsse und gelangte nach *Villa dos Ilheos* am gleichnamigen Flusse.

Mit unsäglicher Mühe drang er nun durch völlig unbewohnte, von Wilden durchstreifte Urwälder, in welchen man sich erst durch Aexte und Waldmesser einen Weg hauen mufste, in die hohen offenen Weidegegenden der *Capitania* von *Bahia* vor, und gelangte bis zur Grenze der *Capitania* von *Minas Geraës*.

Als die offenen, waldlosen Haiden, mit der wilden Vieh- und Pferdezucht, untersucht waren, gieng die Reise durch einen Theil der *Capitania* von *Bahia* zu einem Stamme der *Camacans*, Urbewohner der Gegend, die schon einen etwas höhern Grad der Cultur erlangt haben, als ihre Stammverwandten, aber doch noch gröfstentheils völlig nackt gehen.

Von *Conquista*, dem Hauptort der Gegend, zog sich die Reise meist durch hohe Wälder über den *Rio dos Contas*, nach dem *Jaguaripa*. Hier hatte der Prinz das Unglück mit seinen Leuten und Thieren arretirt zu werden, da man sie für Emissarien der revolutionären Parthey in *Fernambucco* hielt. Er wurde nach *Villa de Nazareth das Farinhas* gebracht und dort so lange als Gefangener fest gehalten, bis der Befehl zu seiner Freylassung von dem Gouverneur von *Bahia* eintraf, worauf er seine Reise nach dieser Hauptstadt fortsetzte und von dort nach Europa zurückgieng.

Wie ansehnlich die Ausbeute dieser Reise gewesen sey, erhellet daraus, dafs 76 Arten Quadrupeden, etwa 400 Arten Vögel in 2500 Exemplaren, 79 Arten Reptilien, an 5000 Pflanzen in 1000 Arten, nicht viel weniger Insecten, und 400 Nummern Sämereyen, zusammengebracht wurden, der übrigen Gegenstände nicht zu gedenken.

Kaum war der Prinz im Vaterlande angekommen, als er vom Herrn Hofrath Oken, der von *Jena* nach *Neuwied* gereiset war, einen Besuch erhielt, einzig in der Absicht, die von ihm mitgebrachte Naturschätze mit Muse zu untersuchen. Dieser berühmte Naturforscher hat in der Isis Nr. 190. und 191. v. J. über dasjenige, was er während eines vierzehntägigen Aufenthalts in *Neuwied* gesehen und erfahren, sein Urtheil gefällt, von welchem wir nur einiges anführen. Dort heifst es:

„Man begreift nicht, wie solches menschliche Kräfte ertrugen, wie es möglich gewesen, die vielen Dinge, die vielen Geschäfte in die Zeit von zwey Jahren, einzuschreiben. So etwas war nur ins Werk zu setzen durch den festen Willen des Prinzen, durch seine Einsicht in den Werth der Naturgeschichte, durch die grofsen Aufopferungen, die er dem gemäfs nicht gescheuet hat."

„ Wir behaupten, dafs alle Reisen in Bra-
„ silien zusammengenommen nicht so viel Be-
„ obachtungen und Zeichnungen enthalten, als
„ die, welche der Prinz liefern kann, auch von
„ der Neuheit der Gegenstände abgesehen.
„ Wäre es möglich, dafs in das geschriebene
„ Werk des Prinzen Lebendigkeit, seine Dar-
„ stellungs- und Nachahmungsgabe, besonders
„ der mannigfaltigen Töne, übergehen könn-
„ ten, so müfste diese Reise nicht nur eine der
„ reichsten an Thatsachen, sondern auch die
„ anziehendste in Bezug auf Erzählung werden."

Oben angekündigte sehr interessante und wichtige Reisebeschreibung, die in jeder Hinsicht die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums verdient, wird in meinem Verlage heraus kommen, und ich werde nichts sparen, um auch durch typographische Schönheit dem Werke diejenige Vollkommenheit zu geben, mit welcher eine Arbeit dieser Art dem Publikum überliefert werden mufs. Die ersten zwey Bände, welche die Geschichte der Reise selbst enthalten, sollen binnen Jahresfrist erscheinen, sie werden in grofs 4to. in zweyerley Ausgaben auf Royal-Schreib- und Velin-Papier mit neuen Antiqua Lettern gedruckt und von 24 Kupfern, jedes zu 13 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe, so wie von 17 Vignetten und zwey Charten begleitet, und schon bis zur bevorstehenden Michaeli-Messe wird der erste Band dem Publikum übergeben werden können. Die zwey letztern Bände sind den naturhistorischen Gegenständen gewidmet, und um dem wifsbegierigen Forscher die Darstellung der unbekannten und hier zum erstenmal beschriebenen Arten nicht zu lange vorzuenthalten, werden diese Bände lieferungsweise gegeben, und deren Herausgabe schon während der Erscheinung des ersten und zweyten Theils anfangen, so dafs das ganze Werk in möglichst kurzer Zeit vollständig seyn kann.

Der beträchtliche Kostenaufwand, den diese Unternehmung fordert, erheischt die Eröffnung einer Subscription, die im Monat May ihren Anfang nehmen wird. Zu diesem Ende werde ich bis dahin in den vorzüglichsten Buchhandlungen Deutschlands einen ausführlichen Plan über die Herausgabe des ganzen Werks, so wie einen Bogen Text der verschiedenen Ausgaben sammt einem Kupferstich als Probe auflegen, um damit zur Subscription einzuladen; und ich zweifle nicht, dafs dieses Unternehmen allenthalben die Aufnahme finden wird, die man für ein so gediegenes Werk, wie das gegenwärtige, auf dessen Herausgabe die möglichste Sorgfalt verwendet wird, mit Recht erwarten kann.

Frankfurt a. M. im April 1818.

Heinrich Ludwig Brönner,
Buchhändler und Buchdrucker.

Extrait d'une lettre de Mr. Phil. Thomas, au Redacteur.

Genève le 20 Fevr. 1818.

En lisant le Nro. 8. de votre journal, j'ai vu avec interêt les réponses de Monsieur Seringe à quelques unes des questions proposées par Mr. le Professeur de Candolle. La justesse de ses réflexions mérite certainement beaucoup d'éloges et l'on ne sauroit trop applaudir au voeu qu'il exprime pour l'exacte reduction des espèces; cependant, je me permettrai de contredire son opinion sur quelques plantes que j'ai très souvent eu l'occasion de récolter, je veux parler des *soldanella alpina*, *Clusii* et des *saxifraga granulata* et *bulbifera*.

La *soldanella alpina* (Linn.) diffère essentiellement de la *S. Clusii*, (*minima* de Hope,) citée par Sturm et plusieurs autres auteurs, en ce que sa corolle est étroite et très profondément *laciniée*, tandis que celle de la *S. Clusii* est extrèmement renflée et ses dentelures très courtes, à ces caractères importants et diamétralement opposés, on pourroit ajouter ceux tirés de la hampe, qui est presque toujours uniflore dans la S. Clusii, et de ses feuilles beaucoup plus petites et moins lisses que celles de la S. Alpina.

On ne l'a trouvée jusqu'à présent qu'au Grimsel et au St. Gothard; M. Moretti, Professeur à Pavie, l'a aussi rencontrée dans les hautes chaînes des Grisons. On sait que la S. Alpina vegète également dans les hautes Alpes et dans les basses montagnes. (Je l'ai cueillie tout près d'un lieu planté de noyers.) On peut se convaincre d'ailleurs que la S. Clusii n'est point due à une diminution proportionelle de la S. alpina, car par la simple compa-